

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

widerstehen können. Es wäre ein furchtbarer Gedanke, wenn wir die todesverachtende Aufopferung und den inneren Zwang zum Ausharren in einem wahrhaft höllischen Feuer durch rückwärts aufgestellte Maschinengewehre oder gespannte Drahtnetze ersetzen müßten, wie es auf der andern Seite bereits geschieht. Wir können wirklich sagen, daß wir den Krieg in erster Linie mit der prachtvollen Gesinnung unsrer Soldaten durchhalten und gewinnen. Alles andre, so wichtig es auch ist, kommt erst in zweiter Linie.

Eines meiner Bataillone hat in diesen Kämpfen wohl die Höchstdauer erreicht, in die eine Abteilung jemals in vorderster Linie eingesetzt war. In 3 Wochen war es dreimal im allerersten Graben, im ganzen volle 11 Tage und Nächte. Wie geschickt seine Führung auf den gefährvollen sechsmaligen Märschen hin und her und wie findig jeder einzelne Mann war, beweist der verhältnismäßig geringe Gesamtverlust von nur etwa 80 Mann in dieser Zeit, wobei sogar die Leute mit leichten Erfrierungen einbezogen sind. Als das Bataillon zum drittenmal eingesetzt werden sollte, haben die Kompanieführer, die ja die Verantwortung für das Leben ihrer Leute unmittelbar tragen, Vorstellungen erhoben; als aber dann die Leute selber gefragt wurden, gingen sie mit Freuden los. Wir haben jetzt Franzosen uns gegenüber, die wirklich die glänzenden soldatischen Ueberlieferungen ihrer Geschichte aufs neue bestätigen. Es sind im ganzen genommen Gegner, die ihr Bestes an den Ruhm des Vaterlandes geben. Sie haben furchtbare Verluste erlitten, aber mit der Angabe von Ziffern muß man als gewissenhafter Mensch sehr vorsichtig sein, da einerseits nicht alle vor der Front liegenden Feinde tot sein müssen; viele von ihnen bleiben nur regungslos, bis sie im Schutze der Dunkelheit zurückziehen können. Andererseits können wir auch wieder die vielen Toten und Schwerverwundeten nicht sehen, die am Grund der zahllosen Trichter verborgen liegen. Das sicherste Zeichen für sehr schwere Verluste ist die Nichterneuerung eines großen Angriffs.

Die Artillerie hatte diesmal geradezu unübertrefflich Hand in Hand mit der Infanterie gearbeitet. Ihr Feuer setzte auf die Sekunde ein, wo und wie man es brauchte. Es war von vernichtender Wirkung. Die Bepflegung der vordersten Linien hat überall tabellos geklappt, und das ist sehr wichtig, weil die nervenzerreibende Anspannung sonst unmöglich ausgehalten werden kann. Trotzdem unsere Leute tagelang oft bis zu den Hüften in Schlamm und Wasser ausharren müssen, überstehen sie das unglaublich gut. Wir hatten gar keine Epidemien und verschwindend wenig Erkrankungen. Am allergrößten Tage, am 5. November, war der Mann vorn wohl ganz sich selbst überlassen, jede Telephonverbindung zerstört, der Käuferverkehr unmöglich; wir haben stundenlang nur indirekt schließen können, wie es vorn aussah. Da heißt es eben nicht nervös sein und Vertrauen haben; ich habe während dieser Zeit mit dem Kommandeur der Pioniere über verschiedene technische Fragen beraten, bis endlich die Verbindung wieder da war, und wir wußten, daß auch dieser Großkampftag glücklich überstanden worden ist."

Die vorbildliche Haltung des Straßburger Korps ist im Bericht der Obersten Heeresleitung (vgl. S. 48) erwähnt und in einer Ansprache des kommandierenden Generals v. Deimling in warmen Worten anerkannt worden.

Von den Kämpfen der Engländer um Beaucourt und die Butte de Warlencourt am 13. und 14. November 1916

Am 13. November holten die Engländer zu einem der größten Schläge aus, die sie bisher an der Somme zu führen versucht haben. „In den monatelangen Kämpfen hatte sich," nach einem Bericht von W. Scheuermann in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" (22. XI. 16), „eine Frontgrenze herausgebildet, wo ein Zipfel der deutschen Linie spitzer als rechtwinklig in die feindlichen Linien hineinsteiß, nämlich die Ecke von Beaumont—Hamel—Saint Pierre-Divion. Eine solche Stellung, auch wenn sie die Vor-